

Ein Zeuge für Preußen.

Friedrich Perthes, einer der edelsten Bürger Deutschlands, von allen Parteien gleichmäßig verehrt, sprach sich in seinen vertrauten Briefen aus den Jahren 1824 bis 1831 über Preußens vereinstimmte Stellung zu Deutschland in Worten aus, welche grade jetzt eine besondere Beachtung und Beherzigung verdienen. Perthes Zeugniß für Preußen fällt um so mehr ins Gewicht, weil er durch seine Erziehung, seinen Lebenslauf und seine innigsten Verbindungen grade mit den kleineren deutschen Staaten eng verknüpft war, nach seinen ursprünglichen politischen Ansichten aber zu Oesterreich hinneigte. Tausend Bande fesselten Perthes an seinen Geburtsort Rudolstadt, wo seine Verwandten, die Wohlthäter des armen waterlosen Knaben, dem Fürstenhause in hingebender Treue nahe standen. Die Lehrjahre verlebte er in Leipzig, die Jahre des blühenden Mannesalter in der Handelspolitik Hamburgs, wo er sich einen weitbin geübten Namen erwarb. Hier führte er die Tochter von Mathias Claudius heim, der ihm das Vorbild eines wahren Christen war. Den Abend seines reichen Lebens beschloß Perthes in Gottha, vielfach geehrt von dem edlen Fürstenhause.

Ueber seine nähere Heimath hinaus gehörte Perthes Herz von Hause aus Oesterreich. Die Habsburger hatten ja Jahrhunderte lang die deutsche Krone getragen, war doch unter ihrem Scepter Deutschland geeint gewesen! Deutschlands Einheit, dies Zauberwort, welches alle hochsinnigen Herzen unseres Zeitalters schlagen macht, es mußte den deutschen Patrioten Perthes mächtig ergreifen. Und doch — als Perthes in reiferen Jahren vor die Frage gestellt war: wer soll Deutschlands Führer sein, damit die deutsche Einheit verwirklicht werde, Oesterreich oder Preußen? — da schwankte er nicht, sondern erkannte und sprach es aus: daß nur Preußen Deutschland zur Einheit führen könne.

Reiche Lebenserfahrungen, nahe Beziehungen zu den hervorragendsten Männern seiner Zeit hatten den Blick von Perthes erweitert und ihn erkennen lassen, was der deutschen Nation Noth thue. Noch im Jahre 1822 schrieb er: „Von frühesten Kinderjahren an habe ich eine leidenschaftliche Anhänglichkeit an des deutschen Kaisers Majestät und eine sonderbare Abneigung gegen Friedrich den Großen gehabt; aus meinem achten Jahre erinnere ich mich einer heftig erregten Stimmung, als in meiner Gegenwart Friedrich laut gepriesen wurde, und aus meinem dreizehnten Jahre einer Rauferei mitten in der Nacht zwischen mir und einem preussisch gesinnten Knaben, mit welchem ich in einer Kammer schlief.“ — Aber Preußens staunenswerthe Erhebung in den Freiheitskriegen, der Aufschwung, den es in der Kunst, Wissenschaft und in allen Gewerben nahm, brachten eine Wandlung in Perthes hervor, die in nachfolgenden Stellen aus seinen Briefen hell hervortritt.

„Der Gesamteindruck“, schrieb er nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt in Berlin (1824), „den der Mittelpunkt der preussischen Monarchie auf mich gemacht hat, Sachen wie Personen, Königsgelecht und Soldaten, Staatsrath und „geschlossene“ Gesellschaft (eine noch jetzt bestehende geschlossene Gesellschaft), hat mir die Ueberzeugung gestärkt, daß in Preußen aufs Neue die deutsche Nation jugendlich erblüht. Preußen ist rein deutsch; was der deutschen Nation und was dem deutschen Manne eigenthümlich ist, das findet sich auch an Preußen. Nimmt die Geschichte Europas nicht einen ganz unvorhergesehenen Gang, so wird Nord- und Mittel-Deutschland allgesammt diesem deutsch-preussischen Staate einverleibt werden; so wie ich das Getriebe in den kleinen deutschen Staaten beobachtet habe, kann ich ein solches Schicksal nicht mehr für ein Unglück halten.“

„Ich war in meinem Herzen gegen Preußen“, schrieb Perthes bald darauf, „so lange deutsches Reich und deutscher Kaiser möglich war; das ist vorbei, und der Deutsche muß nur mit Geist und Sinn sich Preußen zuwenden und ihm seine besten Kräfte geben.“

„Ich habe mein Leben lang die kleinen Länder geliebt“, schrieb er ein anderes Mal, „aber will ich wahr sein, so muß ich sagen, sie haben sich überlebt und werden untergehen, um in der einen oder der anderen Weise mit den größeren Staaten verschmolzen zu werden und leider ist nichts dabei verloren: denn das Gute, was sie hatten: die eigenthümliche Ausbildung des deutschen Geistes und das Hegen und Pflegen deutscher Sitte und Art, ist nicht mehr in ihnen zu finden. Der Sinn für größere Gestaltungen, das Gefühl für deutsche Größe und Ehre ist erstorben; in höherem, freien geistlichen Streben bleiben sie zurück.“

„Wer macht das Alles, was in Preußen vorgeht“, fragte mich vor Kurzem ein scharfsichtiger nordischer Staatsmann, „wer regiert dort, wer bestimmt und leitet und ordnet das Gute an, was dort mehr geschieht, wie in irgend einem andern Lande?“ „Der König hat guten Willen“, antwortete ich, „ist ein redlicher, verständiger, gerechter Mann; im Staatsrath ist große Intelligenz, die Oberpräsidenten sind geübt in der Verwaltung und die Beamten trefflich geschult, aber das Alles macht es nicht; die eigentlich bewegende Kraft liegt vielmehr in dem Staate als Ganzem; es arbeitet und drängt ein so frisches und bedeutendes Leben in ihm, daß alle Einzelnen nur als Werkzeuge erscheinen.“ „So groß die Geschichte Preußens auch schon war“, schrieb Perthes ein anderes Mal, „so deutet sie doch auf noch Größeres hin; das Zutrauen von ganz Norddeutschland wird etwas früher, etwas später zur Einigung aller Norddeutschen unter Preußen in dieser oder jener Form führen. Der Zollverein schreitet unaufhaltsam vorwärts und wird eine neue Gestaltung Deutschlands hervorrufen. Die Stimmung des Volkes fällt überall demselben zu, weil es in der Zoll-einheit in sicherer Abnung noch andere Einheit sieht.“

„Einmal muß Preußen“, schrieb Perthes Ende 1830, „sei es

etwas früher oder etwas später, den großen Kampf um Deutschlands Stellung und Einheit bestehen, und ferne kann die Entscheidung nicht mehr sein; geht Preußen siegreich aus derselben hervor, so sind wir Deutsche gerettet, so haben wir ein Vaterland; wo nicht, so liegt eine finstere Zukunft vor uns. — „Nur eines ist für uns Deutsche das Rechte: jedem Fremden, der uns Gewalt anthun will, müssen wir widerstehen, national müssen wir uns halten, und die einzige Art, in welcher nationale Gesinnung heute sich äußern kann, ist das möglichst feste Anschließen an Preußen. Wer diese Gesinnung brechen will, begeht Verrath, mag sein Standpunkt oben oder unten, rechts oder links sein.“

„Soll die deutsche Nation gerettet werden, so muß ihre Einheit werden mit einem Schlußstein, In welcher Gestalt? nun das ist gewiß, außerhalb Preußen kann der Schlußstein nicht liegen.“

So der alte Perthes. Möchten seine Worte einen guten Boden bei allen denjenigen finden, welche mit ihren persönlichen Gefühlen und Neigungen bisher in den kleineren deutschen Gemeinwesen standen, deren Sinn und Geist aber weit genug ist, um die großen nationalen Ziele des deutschen Gesamtvaterlandes mit hochherziger Hingebung zu erfassen. (P.-C.)

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. Die bereits mitgetheilte Verleihung der Ordens-Decorations an Sr. Königl. Hoh. den Kronprinzen ist diesem mit folgendem Schreiben Sr. Maj. des Königs zugegangen: Berlin, den 20. September 1866. Beim Ausbruch des nun glorreich beendigten Krieges habe ich Dir den größten Beweis Königlichem und väterlichen Vertrauens gegeben, indem ich Dir die Führung einer Armee übertrug! Du hast diesem Vertrauen in hohem Grade entsprochen und an der Spitze der 2. Armee Sieg auf Sieg erfochten, welche Armee sich durch Ausdauer, Hingebung und Tapferkeit eine der ersten Stelle in der Geschichte des preussischen Heeres erworben hat. Ein ehrenvoller Friede bereitet Preußen und Deutschland eine Zukunft vor, die Du berufen sein wirst, unter Gottes gnädigem Bestande derinst auszubauen. Als Anerkennung Deiner ruhmreichen Kriegsführung habe ich, nach Beispiel meines in Gott ruhenden Vaters und Königs im Jahre 1815, eine besondere Auszeichnung für Dich und den Prinzen Friedrich Karl bestimmt, bestehend in einem goldenen Stern mit dem Medaillon unseres großen Ahnherrn Friedrich des Großen, mit der Umschrift: pour le mérite, und dem dazu gehörigen Kreuze um den Hals zu tragen, welche ich Dir hierüber übergebe. Die von Dir geführte Armee wird in dieser Dir verliehenen Auszeichnung ein neues Anerkennung auch ihrer Thaten finden, die hoch im Danke ihres Königs und des Vaterlandes stehen. Dein dankbarer König und Vater. (gez.) Wilhelm. An meinen Sohn den Kronprinzen.

— Sr. Majestät der König empfingen heute Vormittag die Vorträge des Civil-Kabinetts, des Handelsministers Grafen von Ipenplitz und des Militär-Kabinetts. Auch nahmen Allerhöchstdieselben einige militärische Meldungen entgegen. Um fünf Uhr fand in dem königlichen Palais ein Diner von gegen 30 Couverts Statt.

— Sr. Maj. der König kehrte gestern Abend halb 11 Uhr wieder nach Schloß Babelsberg zurück und nahmen daselbst heute den Vortrag des Militär-Kabinetts entgegen.

— Sr. Königl. Hohheit der Kronprinz begab sich am 16. d. (Dienstag) früh vom Neuen Palais nach Berlin, ertheilte in höchstseiner Palais einige Audienzen, u. A. an den Ober-Präsidenten Freiherrn Senfft v. Pilsach, besuchte den General v. Dlech, sowie mehrere verwundete Offiziere und Mannschaften in Bethanien, wohnte in der Begleitung Sr. Maj. des Königs der Grundsteinlegung der Zionkirche bei und fuhr dann zu den Rennen nach Tempelhof. Mit dem Fünfuhr-Zuge kehrte Sr. K. H. nach Potsdam zurück. Gestern fand bei den Kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais ein größeres Diner statt, zu welchem der Kaiserl. russische Militär-Bevollmächtigte Graf Kutujoff, der Ober-Schloßhauptmann Graf Keller, die Ober-Präsidenten Senfft v. Pilsach und v. Horn, der Regierungs-Präsident v. Kampf, Herr v. Jacobs, Oberst v. Beeren u. A. Einladungen erhalten hatten. — Heute feiert Sr. K. H. der Kronprinz (geb. 1831) seinen Geburtstag, und zwar Vormittags in der Stille zu Paretz. Nachmittags ist Familientafel.

— H. R. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich und Prinzessin Marie der Niederlande sind gestern nach Schloß Muskau abgereist und werden dem Vernehmen nach Ende künftiger Woche hierher zurückkehren.

— S. D. die Fürstin von Kegnitz ist gestern von Potsdam über Magdeburg nach der Schweiz abgereist, um den Winter über in ihrer Villa am Genfer See zuzubringen.

— Der Kriegeminister v. NooN verweilt gegenwärtig, wie wir hören, mit seiner Familie am Genfer See.

— Der Civil-Gouverneur für Frankfurt a. M. u. s. w. Frhr. v. Patow wird, wie verlautet, Behufs mündlicher Rücksprache über dortige Angelegenheiten hier erwartet.

— Der Präsident a. D., Wirkl. Geh. Rath v. Kleist liegt schwer erkrankt darnieder.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Wirklicher Geheimer Rath Freiherr Senfft von Pilsach ist nach Stettin abgereist.

Berlin, 18. Oktober. Nach § 11 der Staats-Ministerial-Instruktion von 1839, betreffend die Beaufsichtigung der Privatschulen und Privat-Erziehungs-Anstalten, darf die Anlegung von Warteschulen nur verheiratheten Personen oder ehrbaren Wittwen, welche von ungescholtenen Sitten und zur ersten Erziehung der Kinder geeignet und deren Wohnungen hinlänglich geräumig und

gesund sind, gestattet werden. Diese Bestimmung hat sich in so fern als unzureichend ergeben, als danach unverheiratheten Personen die nachgesuchte Erlaubniß zur Anlegung solcher Anstalten versagt werden mußte, obwohl sie sonst befähigt und geeignet erschienen. Der Unterrichts-Minister hat daher, im Einverständnisse mit dem Staats-Ministerium, Sr. Majestät den König um Genehmigung des Wegfalles der gedachten Beschränkung gebeten. Diese Genehmigung ist Allerhöchsten Ortes ertheilt, woraufhin die Bezirks-Regierungen zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt worden sind.

— Das hier eingegangene Gesuch um Verlegung der Reminiscenzeresse in Frankfurt a. d. O. ist, obwohl die zuständigen Behörden dasselbe unterstützten, von dem Handelsminister, ohne Angabe von Gründen, zurückgewiesen worden. Die Verlegung war auf Montag nach Lütare in Aussicht genommen.

— Was die Contingente der norddeutschen Bundesstaaten betrifft, so werden nach Mittheilung der „Staatsbürger-Zeitung“ dieselben in 11 verschiedene Infanterie-Regimenter formirt werden, welche den Namen ihrer verschiedenen Staaten führen, nämlich: Regiment Anhalt, Reg. Lippe-Waldeck, Reg. Mecklenburg Nr. 1, Reg. Mecklenburg Nr. 2, Reg. Oldenburg-Hanseaten Nr. 1, Reg. Oldenburg-Hanseaten Nr. 2, Reg. Braunschweig, Reg. Weimar, Reg. Gotha-Sondershausen, Reg. Meiningen-Rudolstadt, Regiment Altenburg-Neuß. — Diese 11 Infanterie-Regimenter sind in den Rahmen der 11 Armeekorps des preussischen Heeres dergestalt eingereiht, daß sie entweder eine der 44 Infanterie-Brigaden à 2 Regimenter für sich bilden oder einer derselben als besonderes Regiment angetheilt worden sind, woraus sich ergibt, daß einige der 44 Infanterie-Brigaden statt 2 Infanterie-Regimenter deren 3 enthalten. Außerdem stehen 4 Regimenter außer jedem Brigade- und Divisionsverband, indem sie einen zum 8. Armeekorps gehörenden besonderen Truppentheile bilden, der den Namen: „Inspektion der Besatzung von Mainz“ führen soll.“

— Zu den Handlungen, mit welchen die österreichische Regierung dokumentirt, daß die furchtbaren Schläge, die ihrer usurpatorischen Stellung in Deutschland ein Ende gemacht, ihre Verblendung in keiner Weise gehoben haben, zu dem fortgesetzten Liebeln mit den Genossen ihrer Thorheit und ihres Unglücks, zu dem Unbanke gegen die wenigen Männer, welche sich in den letzten Stürmen brav gehalten haben, zu der „Reform“ des Militärwesens durch Aenderungen an den Mützen und Hosen, zu der Beleidigung Preußens durch Erzherzogliche Unarten und der Herausforderung Rußlands durch Kofettiren mit den Polen — zu vielen und vielen andern Verleumdungen liefert die österreichische Presse, die offiziöse sowohl wie die „selbstständige“, täglich den wunderbarsten Kommentar. Die Wiener „Presse“ bringt in ihrer neuesten Nummer ein Feuilleton, in welchem folgende aberwitzige Sätze vorkommen: „Preußen — vermöchte es auch noch mittelst der gewaltthätigen Magnetnadel, welche Jüdnadel heißt, ganz Süddeutschland an sich zu reißen, es bliebe doch auf „ellenhohen Soden“ noch immer, was es jetzt ist, nämlich Preußen und nicht Deutschland. Diesem Großpreußen gegenüber wäre das verwirklichte, das durch die volle Entfaltung germanischer Freiheit zur Einheit gelangte Oesterreich — das wahre Deutschland. Die fremden Nationalitäten, die an sein Schicksal gebunden sind, würden dieses wahre Deutschland zugleich mit der höchsten deutschen Mission unmittelbar und untrennbar verbunden zeigen. Sie kann in nichts Anderem bestehen, diese welthistorische Mission des wahren Deutschlands, als in einem unausgesetzten Kampf der deutschen Kultur mit der Entwicklung Rußlands, mit dem Europa wie eine Völkerwanderung des nächsten Jahrhunderts bedrohenden Pan-slavismus.“ Es will uns scheinen, als ob dieses „wahre Deutschland“, ehe es daran geht, den Pan-slavismus zu dämpfen, genug zu thun hätte, die fremden Nationalitäten, die an sein Schicksal gebunden sind, zu civilisiren und — seinem Ansprüche, als das „wahre Deutschland“ zu gelten, entsprechend — zu germanisiren. Wenn Süddeutschland mit dem Norden vereint sein wird, so wird die Rolle des deutschen Theiles von Oesterreich keine andere sein, als die Venedigs unter österreichischer Herrschaft gewesen; Venedig war nicht so albern, sich als „wahres Italien“ hinzustellen gegenüber einem „nicht italienischen Groß-Piemont“. Daß die Blätter ihren Lesern solchen Unsinn aufstischen können, spricht nicht für eine nahe Bedrohung des Pan-slavismus durch österreichische Kultur. — Gleichzeitig saßelt das offiziöse „Wiener Journal“ (welches, nebenbei bemerkt, leichtfertig genug ist, in seiner neuesten Nummer die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit der „Ztg. f. Nordd.“ zu verwechseln und eine Aeußerung der letzteren als eine offiziöse Auslassung jener zu bezeichnen) von den Gefahren, welche für uns heraufsteigen würden, wenn der Kaiser von Frankreich, der sich durch Maßigung und Friedensliebe mit der französischen Nation in Widerspruch gesetzt habe, sterben würde. Dann würde über uns das verdiente Unheil hereinbrechen und — risum teneatis, amici! — das gute, treue, starke Oesterreich sei dann nicht mehr zur Hand, um uns zu schützen!

Sadersleben, 14. Oktober. Der „H. N. Ztg.“ wird geschrieben: In einer gestern abgehaltenen Konferenz deutscher und dänischer Eisenbahnbeamten in Kolding soll, wie wir aus guter Quelle hören, beschlossen sein, daß die Bahn nach Dänemark am 1. November eröffnet werden und außer anderen Zügen ein Zug täglich Morgens früh von Altona und Kopenhagen abgehen und — die beiden Belte mittels Dampfzähre passierend, unter Benutzung erst der Seeland-Föhnen, dann der Schleswig-Holstein-Bahn — direkt durchfahren soll.

Kassel, 16. Oktober. In Gemäßheit einer Bekanntmachung des Chefs der preussischen Bank wird die hier errichtete Bank-Kommandite morgen, den 17. d. M., ihre Wirksamkeit beginnen.

heim Verwaltung derselben ist dem Bank-Präsidenten Franke und dem Bank-Buchhalter-Assistenten Heller gemeinschaftlich übertragen worden und sind daher Beider Unterschriften bei allen rechtsverbindlichen Erklärungen und Ausfertigungen der Bank-Kommandite erforderlich.

Hamburg, 16. Oktober. Unsere Bürgerschaft beschäftigt sich augenblicklich mit den Anlagen auf der Elbinsel Bakenwärder, welche zur Aufbewahrung feuergefährlicher Waaren, als Petroleum, Theer u. dgl., dienen. Während der Senat einen Antrag auf Erweiterung und Sicherung dieser Anlagen gestellt hat, ist in der Bürgerschaft der Plan angeregt worden, dieselben nach einer andern, von der Stadt und dem Hafen entfernten Stelle zu verlegen. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine etwa daselbst ausbrechende Feuersbrunst unsern Hafen trotz aller Vorsichtsmaßregeln auf das Neueste gefährden könnte, da bekanntlich Petroleum auch im brennenden Zustande auf dem Wasser schwimmt. Die Verlegung der Anlagen würde übrigens mehrere Millionen kosten.

Bremen, 16. Oktober. Der Bevollmächtigte Bremens bei den Verhandlungen über die dem norddeutschen Reichstag zu machenden Vorträgen, welche nach dem Wiedereintritt des Grafen Bismarck in die Geschäfte beginnen sollen, wird Senator Otto Gildemeister sein, der einstige Redakteur der „Weser-Zeitung“. Gildemeister ist das bedeutendste politische und diplomatische Talent des Senats, wie Konsul H. S. Meier, der ihm im Sommer vorgearbeitet hat, Bremens bedeutendste praktische Kraft ist. An ein Mißtrauen in den neuen hanseatischen Gesandten Dr. Krüger ist dabei nicht zu denken; es liegt auf der Hand, daß sowohl die allgemeinen norddeutschen Angelegenheiten als manche spezielle in nächster Zeit die Anwesenheit eines unmittelbaren Kenners aller unserer Verhältnisse in Berlin erheischen.

Zwischen den Handelskammern der drei noch übrigen freien Städte Deutschlands finden gegenwärtig Verhandlungen wegen ihrer künftigen Stellung zum Zollverein statt. Lübeck will zwar eintreten, d. h. sich der Gesetzgebung des norddeutschen Bundes unterwerfen, aber Freisäfen bleiben. In Hamburg scheint man geneigt, ein Verhältnis, wie das bisher in Bremen bestehende, vorzuziehen.

Ausland.

Prag, 16. Oktober. Die Angelegenheit der Jesuiten in Böhmen gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Zwar haben die vor dem Wohngebäude der Jesuiten und selbst in der ihnen zugewiesenen Ignatiusstraße vorgekommenen Demonstrationen wenn auch nicht ihr Ende erreicht, so doch durch das Einschreiten der Behörden an Heftigkeit abgenommen. Aber um so mehr gährt es in den Gemüthern und in der Journalistik. Es ist charakteristisch, daß es gerade die national-czechischen Blätter sind, die, wenn sie auch illegale Demonstrationen verhorreszieren, doch gegen den Aufenthalt der Jesuiten in Böhmen aufs Schärffste polemisieren, während die deutschen Blätter sich dieser Angelegenheit gegenüber vollkommen neutral verhalten.

Paris, 16. Oktober. (R. Z.) Wie Vater Noah aus der Arche, so sandte Napoleon III. seine Tauben aus, um zu erpähnen, wie es mit der Südflyth stände. Diese Tauben in rothen Hosen und mit Generals-Épauletten sind von ihren Flügen über die südlichen und westlichen Gewässer Frankreichs heimgekehrt und der Kaiser ist nun außer Zweifel, daß die Südflyth viel Kapital verschlungen hat und ihre Wiedertehr so sicher, wie das Uebel um so größer sein wird, je ruhiger man die Lokalbehörden wirtschaften läßt. Daß solches Unheil unter einem Herrscher sich wiederholt hat, der ein genialer Ingenieur ist, bleibt denkwürdig in alle Ewigkeit. Des Kaisers Vorschläge mögen der Verbesserung fähig sein, wie seine algerischen; aber es ist doch etwas dahinter und es bleibt daher ein Denkmal der Ohnmacht eines Selbstherrschers, dessen Lieblings-Ideen an der Apathie und Unfähigkeit seiner Bureaokratie zu Schanden werden. Wäre in dem letzten Jahrzehend nur die Hälfte von dem geschehen, was der Kaiser vorge schlagen, so würde das Land von den letzten Nöthen, wenn auch nicht ganz, so doch zum größten Theile verschont geblieben sein. Es ist kein Wunder, wenn der Kaiser sich nach einem neuen Arbeitsminister umsieht. Wenn man bedenkt, was die Projekte der Kaiserin Eugenie mit Mexiko dem Lande für Geld kosten, während die nöthigsten Verbesserungen für die Sicherheit des Kulturbodens in Frankreich selbst aus Geldmangel und Fahrlässigkeit unterblieben, so kann man begreifen, wie tief die Verstimmung des Kaisers in der letzten Zeit gewesen sein mag. Er will das Beste, er will Aufklärung, Bildung, Verbesserung der materiellen Grundlagen des Volkes, während die Hoppartei, die sich um die Kaiserin dreht, nach Abenteuerlustern ist, Reaktionspläne schmiedet und legitimistischen Marotten huldigt, während die Bureaokratie sich mehr und mehr mandarinisiert und während die Blätter immer ärmer an Geist und kühner in Konjekturen und Spekulationen werden. Selbstbestimmung, Initiative, das ist es, was mit dem Mangel an wirklicher Freiheit und mit der Verjüngung des parlamentarischen Lebens in Frankreich immer spärlicher gedeiht. Gegen diese Entartung helfen keine Dekrete; mehr Lust, mehr freie Luft, mehr frischer Wind sind nur allein die geeigneten Mittel, um die Nerven und Sehnen der Nation wieder zu kräftigen.

Es scheint, daß die diesjährige Winteraison früher als gewöhnlich beginnen soll. Die Diplomaten haben nämlich in Folge der schwankenden Gesundheits-Nachrichten über den Kaiser Befehl, sich nicht von Paris zu entfernen.

Dem Marquis de Moustier wird nachgerühmt, daß er während der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Konstantinopel den griechischen Patriarchen eifrig bezüglich einer Versöhnung seiner Kirche mit Rom zu bearbeiten versucht habe. Ob mit Erfolg, steht natürlich dahin, da Rußland alles aufbietet, eine derartige Annäherung zu hintertreiben. Der Papst soll seinerseits den griechischen Priestern für den Fall eines Anschlusses an Rom die Ehe bis zum Bischof hinauf freigegeben haben.

Die Subskription für die durch Ueberschwemmung Beschädigten hat bis jetzt noch immer nicht eine Million erreicht. Der Schaden wird auf mindestens 80 Mill. geschätzt.

London, 15. Oktober. Seit vorgestern Abend ist die Königin von Dänemark bei uns, d. h. bei ihrer Tochter, der Prinzessin von Wales, zu Gaste. Unbemerkelt und unbeachtet, wie durch Köln und dessen Weichbild, fuhr sie mit ihren beiden jüngsten Kindern auch durch Belgien und Frankreich. Die einzige Aufmerksamkeit, die man ihr erwies, war, daß sie einen ganzen Eisen-

bahnwagen zur Verfügung erhielt (natürlich gegen Comptant) und daß man ihr in Brüssel ihren Kaffee im Wagen servierte, während ungekrönte Menschen sich erst in den dem Bahnhof gegenüber liegenden Frühstücks-Marterhöhlen holen mußten. Erst in Calais angekommen, das, wenn nicht eine englische Stadt, doch voll englischen Vorgeschmacks ist, harkten ihrer königliche Ehren in Gestalt des Regierungsdampfers Vivid, der von der Admiralität hinübergeschickt wurde, sie über den Kanal zu bringen. Auf Deck der Kommandeur in Gala, die Matrosen desgleichen, und auf dem Hauptmast die dänische Flagge. So fuhr sie nach Dover, wo der Prinz von Wales und eine Handvoll Soldaten mit verstimmten Trompetern bereit standen, sie zu empfangen. Sie wird einige Zeit hier bleiben und später zur Vermählung ihrer Tochter nach Petersburg gehen, wohin auch der Prinz von Wales gerne gehen möchte, ohne daß sich deshalb mit Bestimmtheit sagen ließe, daß er wirklich gehen werde.

Verona. Ueber den blutigen Abschied, welcher zwischen den Oesterreichern und den Veronesern am 6. Oktober gefeiert wurde, schreibt man aus Verona dem „Kamerad“: Auf dem sogenannten Bra-Platz, woselbst die alte Armee steht, insultirte um 9 Uhr Abends ein Büfchen, das aus dem Haufen herausprang, einen vor dem Kaffeehause mit 15 bis 20 Kameraden ganz ruhig sitzenden Offizier, der sich kaum in Verteidigungsstand setzen konnte, als schon gegen ihn ein schwerer Holzstiel geslogen kam. In diesem Moment strahlte der ganze Platz in einer glänzenden improvisirten Beleuchtung und wurden die Trikoloren ausgestellt. Hierauf zogen sämtliche Offiziere die Säbel, was die Masse von 600 bis 800 versammelten Civilisten, unter denen sich auch Leute aus den besseren Klassen befanden, auf 100 Schritte weichen machte, von wo sie mit großen Kieselsteinen, die sie in der Tasche vorräthig hatten, ein solches Bombardement, das aus den nahegelegenen Häusern durch Steine unterstützt wurde, begannen, daß die Offiziere unter den Portikus ziehen mußten; doch von einer den Empören in Flanke und Rücken gekommenen Schaar Offiziere entsetzt, wurde sogleich das an das Offizier-Kaffeehaus anstoßende Café Nobilit Ferrari gesürrt und somit der Haupttheater der Revolutionäre vernichtet. Unterdessen waren viele Patrouillen aus den Kasernen herbeigeleitet und die entfesselte Menge gegen den Eingang der Via Nuova gedrängt, wo sie in dem Kaffeehaus Zampi nochmals Widerstand leistete; nach mehreren Tödtungen und nach wenigen einzelnen Schüssen wurde von den allerseits herbeigeleiteten Mannschaften die ganze Empörung erstickt; es sind gegen 200 Verhaftete ins Stockhaus geschafft. Das Civil zählte 5 bis 6 Tödtete und 30 bis 40 Verwundete. Letztere mögen noch mehr betragen, allein da sie unter dem Handgemenge beseitigt wurden, kann man die genaue Zahl nicht ermitteln. Das Militär zählte einen durch Steinwürfe getödteten Mann vom Regiment Hohenlohe, einen schwer bleisirten Grenzer und sonst noch etwa zwanzig leicht verletzte Leute. Auch einige von den Offizieren erhielten Verletzungen.

Petersburg, 14. Oktober. Die Telegraphenlinie zwischen Tobolsk und Irkutsk ist beendet und der öffentlichen Benutzung eröffnet worden. Ebenso hat der unterirdische Telegraph, welcher die krimischen und kaukasischen Ufer der Meerenge von Kerch verbindet und sich am 1. im Jahre 1865 vollendete Linie zwischen Stawropol und Taman anschließt, Ende vorigen Monats seine Thätigkeit begonnen.

Die russische Presse wendet ihre ganze Theilnahme der russischen Bevölkerung in Galizien zu. Die Ernennung des Grafen Goluchowski zum Statthalter von Galizien und die offen hervortretende Bevorzugung des polnischen Elements von Seiten der österreichischen Regierung haben die nationalen Sympathien wachgerufen, und diese sprechen sich in mehr oder minder unverblümter Weise aus. Natürlich tritt hierbei die Unreise in der Behandlung politischer Fragen wieder einmal in recht auffallender Weise hervor. Einige Organe der russischen Presse verlangen ohne Weiteres eine Vereinigung aller von slavischen Volksstämmen bewohnten Länder mit Rußland, andere begnügen sich, ihre Wünsche in Betreff dessen, was für dieselben, namentlich für die russischen Bewohner geschehen müßte, auszusprechen.

Newyork, 2. Oktober. Der Staat Südcarolina, wie er der erste war, der die Fahne des Aufstubs gegen den Bund erhob, ist der erste, welcher das in den diesjährigen Septembervahlen liegende Todesurtheil über die von Johnson erweckten Restaurationshoffnungen begriffen und gewürdigt hat. Die zu außerordentlicher Session berufene Legislatur dieses Staates hat ein Gesetz angenommen, welches (im Einklang mit den Forderungen des Kongresses) den befreiten Regern alle bürgerlichen Rechte der Weißen (doch nicht das Wahlrecht) verleiht und sichert. Sobald die übrigen Südstaaten diesem guten Beispiele folgen, steht der vollen Versöhnung kein Hinderniß mehr im Wege.

Pommern.

Stettin, 19. Oktober. Gestern Abend war wegen des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen das „Hotel de Prusse“ in bekannter Weise mit Tausenden von Gasflammen glänzend illuminiert.

Vor einigen Tagen fragte ein etwa 16jähriger Bursche eine Frau in der Schuhstraße, welche bei ihrem auf dem Hausflur stehenden Kasten beschäftigt war, ob sie keine Lumpen zu verkaufen habe. Als dies verneint wurde, entfernte sich zwar der Bursche, umschlich aber seitdem, wie jene Frau mehrfach bemerkte, das Haus und scheint es ihm auch gelungen zu sein, die erworbene Lokalkenntniß zu einem Diebstahl zu benutzen, indem seitdem 16. dieses Monats aus jenem Kasten 22 eigengemachte Handtücher gestohlen sind.

Stralsund. Nachdem sich die Unzulänglichkeit unserer Wasserleitung in ihrem jetzigen Betrieb immer augenscheinlicher herausgestellt hat, da sie nicht mehr im Stande ist, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, so hat die Inspektion der Wasserkunst dem Vernehmen nach beschlossen, einstweilen bis zur Herstellung einer neuen Wasserleitung eine Lokomobile aufzustellen, die neben dem jetzigen Betriebe durch Pferde das nöthige Wasser herbeischaffen soll, um dem täglichen Bedarf zu genügen. Die baldige Ausführung einer neuen Wasserleitung ist übrigens von Neuem ins Auge gefaßt und sollen die nöthigen Vorarbeiten sofort in Angriff genommen werden.

— Seit zwanzig Jahren sind an der ganzen Ostseeküste von

Memel bis Wittow (Rügen) die genauesten Beobachtungen des Wasserstandes angestellt worden. Dieselben haben ergeben, daß an der ganzen Küstenentwicklung eine Hebung oder Senkung des Strandes mit Sicherheit sich nicht erkennen läßt. Seit 1810 wollte man nämlich bei Kolberg eine geringe Hebung, bei Swinemünde und in sämtlichen Häfen der Provinz Preußen eine geringe Senkung des Wasserpiegels bemerkt haben. Doch scheinen die herrschenden Windrichtungen die Schwankung im Wasserstande hervorgebracht zu haben. Ein in den Abhandlungen der Königl. Akademie zu Berlin veröffentlichter Bericht von G. Hagen hat jetzt, wie die „Röln. Ztg.“ berichtet, festgestellt, daß eine Hebung oder Senkung der Ostseeküste sich nicht behaupten läßt.

Vermischtes.

Berlin. Am Sonnabend Nachmittag fand in der Zions-Kapelle die goldene Hochzeit des einarmigen Veteranen Michael Schuchmann mit seiner treuen Gattin statt. Mehrere hochstehende Persönlichkeiten, unter ihnen auch der Feldmarschall v. Wrangel, hatten sich zu der Feierlichkeit eingefunden. Von allen Seiten waren dem Jubelpaare Liebesgaben zu dem festlichen Tage eingehändigt worden. Unter anderen hatte auch der Feldmarschall v. Wrangel, der nach vollzogener Trauung den alten Veteran und dessen Gattin recht herzlich küßte, folgenden Brief an das Jubelpaar gerichtet: „Dem Kriegskamerad Veteran Michael Schuchmann und seiner Frau sage ich zu der heutigen goldenen Hochzeitfeier meine herzlichsten Glückwünsche und lege eine goldene Liebesgabe — zwei Goldstücke — und mein Bild mit der Bitte bei, daß das Jubelpaar sich zu meiner brillantesten Hochzeitfeier am 26. Dezember 1870 in meinem Hause einfinden möge; doch wie der Allmächtige will, seinem Rufe folge ich mit Herzensfreude, denn zu sterben bin ich jeden Tag bereit. Graf v. Wrangel, Feldmarschall.“ Zu gleicher Zeit mit dem Jubelpaare wurde auch ein Enkelkind deselben getraut.

Als von Wien aus die Refskundung der Kriegskosten hier einging, fiel es allgemein auf, daß hierzu Bierfässer verwendet worden waren. Hinterher erfuhr man denn, daß die österreichische Regierung, um den Zahlungstermin inne zu halten, ihre Zuflucht zu den Brauerei-Besitzern nehmen mußte und dieselben durch Militär zur Herausgabe der Fässer nöthigen ließ. Diese Fässer waren von verschiedener Größe und enthielten theils 10,000, theils 30,000 Ehaler. Hiesige Bierverleger suchen sich jetzt in Besitz dieser Fässer zu setzen.

Obgleich die Ausrüstung des Trainwesens bei der preussischen Armee bereits zu einer großen Vollkommenheit gelangt ist, so sollen doch die Erfahrungen des letzten Krieges die Ansicht geltend gemacht haben, daß es noch weiterer Verbesserungen bedürfe. Es soll insbesondere darauf Bedacht genommen werden, bei Anfertigung von Fahrzeugen neuerer Konstruktion, unter Erzielung noch größerer Tragfähigkeit, dennoch auf mehr Leichtigkeit und Beweglichkeit Bedacht zu nehmen. Ebenso beabsichtigt man eine noch größere Vereinfachung der Bespannung und Ausrüstung der Pferde.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 17. Oktober, Nachts. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ist ein Antrag auf beschleunigten Abschluß des Friedens unter solchem Anschluß an den norddeutschen Bund, daß eine Wiederholung der jüngsten sächsischen Politik für immer unmöglich wird, event. auf Befragung der verfassungsmäßigen Volksvertretung nach dem Wahlgesez von 1848 darüber, ob die Verzögerung des Friedens mit den Interessen des Landes vereinbar sei, mit 14 gegen 13 Stimmen angenommen worden.

Wien, 18. Oktober, Morgens. Ein Kaiserliches Handschreiben vom 17. d. M. an den ungarischen Hofkanzler Mailath motivirt die vorläufige Nichtberufung des ungarischen Landtages durch den Umfang der bedauerlichen Epidemie in Ungarn; der Hofkanzler wird jedoch beauftragt, ungefümt Vorkehrungen zu treffen, damit bei Eintritt eines günstigeren Gesundheitszustandes der Landtag seine Wirksamkeit sofort beginnen könne. Der Hofkanzler wird ferner beauftragt, den ungarischen Freiwilligen den Kaiserlichen Dank auszusprechen und dem Lande die Kaiserliche Anerkennung für die zahlreichen Beweise der Theilnahme für die Verwundeten der österreichischen und der Armee der Bundes-Genossen kundzugeben.

Börsen-Berichte.

Berlin, 18. Oktober. Weizen loco fest, Termine höher. Für Roggen-Termine war heute im Ganzen eine feste Haltung vorherrschend. Ungeachtet einer größeren Kündigung befestigte sich die Stimmung nach vorübergehender Mattigkeit und blieben namentlich die späteren Sichten beliebt, wofür gute Kauflust bestand. Die Preisbesserung beträgt gegen gestern reichlich $\frac{1}{2}$ R. pr. Wispel. Effektive Waare erobert sich in guter Frage und wurde Mehreres zu festen Preisen aus dem Markt genommen. Gef. 11,000 Ctr.

Safer effektiv gut verkäuflich. Termine gut behauptet. Gef. 600 Ctr. Rüböl in Folge der auswärtigen festen Berichte in Dedung gefragt, mußte unter Zurückhaltung der Abgeber neuerdings besser bezahlt werden. Für Spiritus machte sich wie bei den anderen Artikeln eine feste Stimmung geltend und konnte man für alle Sichten etwas bessere Preise bedingen. Gef. 20,000 Ctr.

Weizen loco 65—85 R. nach Qualität, fein gelb. u. d. m. 82 $\frac{1}{2}$ R., weiß poln. 81—82 R. bez., Lieferung pr. Oktober 76 R. Br., Oktober-November 74 R. bez., November-Dezember 74 R. Br., April-Mai 74 R. bez.

Roggen loco 80—83 R. 52 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$ R. ab Bahn und Kahn bez., 81—82 R. 52 $\frac{1}{2}$, 53 $\frac{1}{2}$ R. ab Bahn bez., pr. Oktober 51 $\frac{1}{2}$, 52 R. bez. u. Br., 51 $\frac{1}{2}$ R. ab, 51 $\frac{1}{2}$ R. bez., Oktober-November 51 $\frac{1}{2}$, 52 R. bez. u. Br., 51 $\frac{1}{2}$ R. ab, November-Dezember 51, $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ R. Br., Frühjahr 49 $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., 50 R. Br., Mai-Juni 49 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., 50 R. Br.

Gerste, große und kleine, 43—51 R. per 1750 Pfd. Hafer loco 24—27 $\frac{1}{2}$ R., schlechtere 26, $\frac{1}{2}$ R., polnischer 26 R., böhmischer 27 $\frac{1}{2}$ R. ab Bahn bez., Oktober u. Oktober-November 26 R. bez., November-Dezember 25 $\frac{1}{2}$, 26 R. bez., Frühjahr 26 $\frac{1}{2}$ R. Br., Mai-Juni 26 $\frac{1}{2}$ R. bez.

Obrien, Kochwaare 60—68 R., Futterwaare 54—58 R. Winterappels, loco polnischer 89 R. bez. Rüböl loco 13 $\frac{1}{2}$ R. bez., 13 $\frac{1}{2}$ R. Br., Oktober 13 $\frac{1}{2}$ R. bez., Oktober-November 13 $\frac{1}{2}$ R. bez., 13 $\frac{1}{2}$ R. Br., 13 $\frac{1}{2}$ R. bez., Dezember-Januar 13 R. Br., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$, 13 $\frac{1}{2}$ R. bez., 13 $\frac{1}{2}$ R. Br.

Leinöl loco 14 $\frac{1}{2}$ R. Spiritus loco ohne Faß 16 R. bez., Oktober 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ R. Br., Oktober-November 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ R. Br., November-Dezember 14 $\frac{1}{2}$, 15 R. bez., April-Mai 15 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ R. bez., Mai-Juni 15 $\frac{1}{2}$ R. bez.

Table with columns for Dividende pro 1865, Zf, and various stock entries like Aachen-Düsseldorf, Aachen-Mastrecht, etc.

Table with columns for do. do. IV, V, etc., and various stock entries like Berlin-Anhalt, Berlin-Hamburg, etc.

Table titled 'Preussische Fonds' listing various bonds like Rhein-Nahe, do. II. Em. gar., etc.

Table titled 'Preussische Fonds' listing various bonds like Freiwillige Anl., Staatsanl. 1859, etc.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing various foreign bonds like Oesterr. Mt., do. Nat.-Anl., etc.

Table titled 'Wechselcours' listing exchange rates for various cities like Amsterdam, Hamburg, London, etc.

Table titled 'Bank- und Industrie-Papiero' listing various bank and industrial stocks like Preuss. Bank-Anth., Bf. Kassen-Verein, etc.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing various priority bonds like Aachen-Düsseldorf, do. II. Emission, etc.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing various priority bonds like do. do. III., do. do. IV., etc.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing various priority bonds like do. do. V., do. do. VI., etc.

Table titled 'Prioritäts-Obligationen' listing various priority bonds like do. do. VII., do. do. VIII., etc.

Table titled 'Gold- und Papiergeld' listing gold and paper money like Fr. Bkn. m. R., Napoleons, etc.

Familien-Nachrichten. Gestorben: Tochter Elise des Musikdirektors Herrn S. Walter (Stettin).

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Elise mit dem Dr. phil. Herrn Paul Wendelssohn-Bartholdy beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Publicandum. Zum Geschäftsbetriebe bei der Wasserleitung sind für das Jahr 1867 erforderlich etwa 15 Ctr. Baumöl, 14 Ctr. Talg, 12 Ctr. Putzläppen, etc.

Beim Unterzeichneten ist erschienen: Fr. Orlin, Gitschiner Marsch, Heimkehr-Marsch, für das Pianoforte. Pr. 7/2 Sgr. R. Schauer, Breitestr. 12.

Bekanntmachung. Wir beabsichtigen, die Berechtigung in den Coupées der sämtlichen auf der Oberschlesischen und Breslau-Posener Eisenbahn...

Grosses Musikalien-Lager, Billigstes Musikalien-Abonnement, Musikalien-Leih-Institut mit Prämien. Nähere Bedingungen gratis. Léon Saunier's Buchhandlung. Paul Saunier. Mönchenstrasse 12, am Rossmarkt.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft. Gegründet 1836, in Preussen concessionirt 1863. Die Gesellschaft nimmt vor Preussischen Gerichtshöfen als Beklagte Recht. Grundkapital £ 2,000,000. = 13 1/2 Millionen Thlr. Die Haftbarkeit der Actionaire ist solidarisch und unbeschränkt. Dividende pro 1865: 40 %.

Lotterie-Loose zur bevorstehenden 4. Klasse: 1/4, 1/2, 1/3, 1/6, 1/12, 1/24, 1/48, 1/96. alles auf gedruckten Antheilscheinen sind zu haben Schubstr. 4 im Laden. NB König-Wilhelm-Loose à 2 R. u. 1 R. pr. Original.

Lotterie-Anzeige. Zur bevorstehenden mit Genehmigung Königlich Preussischer Regierung stattfindenden Ziehung 1. Klasse Hannoverscher Landes-Lotterie von 14,000 Loosen mit 7900 Gewinnen empfiehlt Loose ganze halbe Viertel zu 4 R. 10 Sgr. zu 2 R. 5 Sgr. zu 1 R. 2 1/2 Sgr. Die Haupt-Kollektion von A. Molling in Hannover.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes. Eine Alltagsgeschichte von A. Cosmar. (Fortsetzung.) Georg seufzte tief, es trat ihm sogar eine Thräne in's Auge. „Abgemacht?“ sie reichte ihm die Hand hin. Er zog sie an seine Lippen, drückte sie an sein Herz und sagte nur: „Darüber hat Julie zu bestimmen.“

Mitleidig zuckte Julie die Achsel und setzte hinzu: „Die Blätter sehen sich recht hübsch an, ich blättere auch gern darin, aber —“ „Aber man kann auch etwas daraus lernen,“ fiel Martha ein: „Gelernt will es sein, wie Alles, selbst das Geringfügigste im Leben, aber ist nur die Fertigkeit erst da, so findet sich die Lust an den Beschäftigungen und man gelangt sehr bald zur Ueberzeugung der damit erzielten Ersparnisse, die oftmals in's Lächerliche gehen. Was Mama, die auch nicht begreift, wozu diese Frauenzeitungen eigentlich in der Welt sind, so lange es Schneiderinnen und Putzmacherinnen giebt, was sie mit ihrem schweren Gelde sich erkaufen, kostet mich oftmals gar nichts. Ein und dieselbe Sache bringe ich mit Hilfe der Vorlagen, die mir meine Victoria liefert, in 5, 6 verschiedene Formen, es gehört dazu nur Zeit und Geduld. Die Zeit kostet kein Geld, höchstens etwas Schlaf, und darin liegt ein neuer Gewinn; der lange Schlaf verdickt das Blut und macht den Teint grau, und da mein Mar nichts mehr liebt als eine Frau mit einem weissen klaren Teint, müßte ich doch die größte Narrin auf Gottes Erdboden sein, wenn ich — ja was wollte ich doch sagen — wenn ich mir nicht die Victoria-Zeitung hielte.“

und schon war der erste Schnee gefallen, als Georg erwartet wurde, um die neuen Befehle des Kriegsministers in Empfang zu nehmen. In einer wahren Bräutigams-Laune schloß Georg seine junge Frau in die Arme und schwur hoch und theuer, lieber mit ihr angebrannte Suppe essen, als in eine neue Trennung von ihr willigen zu wollen. Bei der ersten Visite, die er dem Minister abtrotten wollte, wurde er auf übermorgen wieder beschieden. An dem dazwischen liegenden Tage wurde im Spangenberg'schen Hause Georg's Geburtstag mit einem Familien-diner gefeiert. Der erste Champagnerkork war gelöst, als der Diener des Hauses eintrat und auf einem platirten Teller (eine aristokratische Sitte, welche die Frau Geheimrätin in ihrem Hause eingeführt hatte) Herrn Lieutenant von Wurm ein Schreiben überreichte. „Das Ministerialsiegel“ rief dieser auffspringend. Aller Augen richteten sich in lautloser Spannung auf ihn. Nur Martha wechselte mit ihrem Vater einen Blick des Einverständnisses. „Julie! Julie!“ jubelte Georg. „Obrist von B. hat mich zu seinem Adjutanten erbeten.“ „Obrist B. steht ja in Berlin! das kann nur Papa bewirkt haben.“ Der Geheimrath winkte ablehnend mit der Hand und deutete auf Martha. (Schluß folgt.)

CONSUM-VEREIN.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass wir aus unserer Niederlage Lindenstrasse Nr. 5, Firma:

A. Horn,

bestes ungemischtes doppelt gereinigtes **Petroleum** in Flaschen gegen Marken verkaufen.

Der Vorstand.

Zwölf Tausend 511 Gewinne

von fl. 200,000, 100,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 zc. bietet in ihrer Gesamtheit, die von der

Königlich Preussischen Regierung genehmigte Frankfurter Stadt-Lotterie.

Die erste Ziehung beginnt schon am 12. December d. J. und kosten hierzu ganze Original-Loose fl. 3. 13 Sgr., halbe fl. 1. 22 Sgr. und viertel nur 26 Sgr.

Das unterzeichnete Handlungsbüro wird gefällige Aufträge gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrags sofort ausführen, und nicht nur die Gewinne, sowie die planmäßigen Freilose den Loos-Inhabern prompt übermitteln, sondern auch Verlosungspläne und die amtlichen Gewinnlisten nach jedesmaliger Ziehung gratis versenden.

Da diejenigen Loose, welche noch vorhanden sind, rasch vergriffen sein dürften, bittet man Bestellungen baldigst und direct gelangen zu lassen an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt am Main.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,

Rheumatismen,

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz zc. zc. In Paketen zu 8 Sgr. und zu 5 Sgr. bei

A. G. Glantz, gr. Oberstraße 29.

3 Ausgussbecken nebst Abfallrohr sind billig zu verkaufen.

E. Knappe, Bollwerk 14.

Eine noch gut erhaltene Drehrolle ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen gr. Bollwerkstr. Nr. 34 beim

Schneidermeister **Bones.**

Nur für 5 Sgr. (Postanweisung)

ein großes höchst sauberes Portrait des Königs oder des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Carl oder eines der Minister und berühmteren Generale. Die Bilder sind 18 Zoll hoch und 11 Zoll breit. Bei Entnahme von 4 Portraits sende ich solche franco zu. Wiederverkäufern Rabatt.

Wilhelm Latte,

Berlin, Weinmeisterstraße 13.

Zithern

mit 30 Saiten und Söhnen zum Selberlernen, das Instrument a fl. 6, 8, 13. — Postnachnahme.

Kaver Thumhart, Instrum.-Fabr. in München.

Borzügliches Bairisch Bier,

24 Flaschen für 1 fl.;

sowie **Nichtenberger, Dresdener Waldschlösschen und Pyritzer Malzbier** empfiehlt

Wilhelm Boetzel,

Lindenstraße 7.

Dopp. raffin. Rüboel,

sowie bestes wasserhelles **Petroleum,** offerirt zu äußersten Preisen

Wilhelm Boetzel,

Lindenstraße 7.

Feinste süße Sahnen-Stücken-Butter

empfehlen von täglich frischen Endungen

Wilhelm Boetzel,

Lindenstraße 7.

Wollene, Bigogne und Seidene Ericot-Gesundheits-Jacken

für Herren und Damen;

Unterbeinkleider,

gewebe und gestricke Strümpfe, Seelenwärmer, Pelserinen, Hauben, Fanchons, Jagdröcke, Damenwesten, Handschuhe billigt bei

W. Johannng,

Obere Schulzenstraße 44/45.

Magdeburger Sauerkohl

und

Teltower Dauer-

Rübchen empfehlen

Francke & Lalol.

Feuersichere Dachpappe

in Rollen und Tafeln, Asphalt, Steinkohlentheer, Nagelempfehlen und übernimmt das Eindecken, sowie Asphaltlegungen die Fabrik von

Schröder & Schmerbauch.

Den Empfang sämtlicher

Nouveautés

für die Winterfaison, in Hüten, Hauben, Coiffüren u. s. w. zeige hierdurch ergebenst an.

Otto Wilhelmy,

Kohlmarkt Nr. 7.

Meine Herbst- und Wintersendungen

Paletot, Rock, Hosen- und Westenstoffen

sind jetzt sämtlich eingetroffen, und empfehle ich solche in Verbindung mit meiner

Schneiderei,

welche unter Leitung eines tüchtigen Werkführers allen Anforderungen der Mode zu genügen im Stande ist, meinen

geehrten Kunden.

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes aus den bestrenommierten Fabriken von Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris,	Carl Scheel in Cassel,	Hölling & Spangenberg in Zeitz.
Merchlin in Berlin,	J. & P. Schiedmayer in Stuttgart,	F. Dörner in Stuttgart,
Jacob Czapka in Wien,	J. G. Irmiler in Leipzig,	U. Lockingen in Berlin,
Julius Gräbner in Dresden,	Ernst Irmiler in Leipzig,	Mädler, Schönleber & Co. in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Alle Sämtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.



Mein mit allen Neuheiten ausgestattetest

Magazin

für Haus- u. Küchengeräthe halte ich sowohl bei

Ergänzungen

als auch bei

neuen **Wirtschafts-Einrichtungen** bestens empfohlen.

A. Töpfer,

Schulzen- und Königsstraßen-Ecke.



Zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich mein (getrennt von meinem Gold- und Silberwaaren-Geschäft) reich assortirtes Lager von

Alfenide- und Neussilberwaaren.

W. Ambach, oberhalb der Schuhstraße.

Empfehle in guter und gediegener Waare:

Schreibpapier, Buch 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 u. 5 Sgr.

Conceptpapier, - 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2

Briefpapier, - 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 4, 5

do. mit Namen, Buch 2 1/2, 4 u. 5

Siegellack, Pfund 5, 7 1/2, 10 Sgr. bis 2 Thlr.

Papeterien, Stück 2, 2 1/2, 4, 5 Sgr. bis 3 Thlr.

Notizbücher mit reicher Deckelvergoldung, in Papier, Callico und Leder, Stück 6 Pf., 9 Pf., 1 Sgr. bis 1 Thlr.

Schreibmappen in Papier, Callico und Leder, mit und ohne Einrichtung, von 2 Sgr. an.

Schulmappen für Mädchen von 12 1/2 Sgr. an.

Schreibbücher, 4 1/2 Bogen stark, 6 Pf.,

mit gutem Patentpapier, Stück von 9 Pf. an.

Contobücher in jeder Größe und beliebiger

Copirbücher, Copirpressen, sowie alle Schreib- und Zeichenmaterialien.

Stahlfedern, Groß 2 1/2 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.
Stahlfederhalter, Duzend 1 Sgr. bis 1 Thlr.
Gelbe Brief-Coverts, 25 Stück 6 Pf.
Weiße starke Coverts, 25 Stück 1, 2, 3 Sgr.
Notenmappen in Leder, Stück 6 1/2, 7 1/2, 15 Sgr.
Federkasten mit Goldpressung, Stück 9 Pf., 1 Sgr.
do. in Holz und Blech, Stück 2, 2 1/2, 4, 5 Sgr. bis 1 Thlr.
Portemonnaies, Stück 1, 2, 4, 5 Sgr. bis zu den feinsten.
Photographie-Alben in großer Auswahl, zu 26 Bildern 5 Sgr., zu 50 Bildern 10 Sgr.
Tornister mit Seehundsfaß, 22 1/2 Sgr.
Bleistiften, Duzend 1 1/2, 2 1/2, 4 Sgr.
Zeichenbücher, 1 1/2, 2 1/2 Sgr.

B. Schauer,

Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung, Nr. 12. Breitestraße Nr. 12.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Koberstr. 6 im Laden.

Betten-Verkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Betten-Geschäfts will ich zu jedem nur annehmbaren Gebote verkaufen.

M. Lewinsohn,

Franenstraße Nr. 10, parterre.

Ich erlaube mir die geehrten Hausfrauen auf mein doppelt raffiniertes echt Pensylvanisches **Petroleum** und fast wasserhelles doppelt gereinigtes **Berliner Lampenöl**, als ganz vorzüglich sparsam und hellbrennende Beleuchtungstoffe, ergebenst aufmerksam zu machen.

A. Horn, geb. Nobbe.

Lindenstrasse No. 5.

Dachpappen in Tafeln und Rollen, Asphalt, Theer, Blech, Leisten, Nägel zc.

empfehle zu billigen Preisen, und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie

Carl Lethe,

Blabrinstraße 3b.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. October ab befindet sich mein Geschäft Mönchenbrückstraße 4, Ecke des neuen Bollwerk, und wird der Ausverkauf von Naturalien und Galanteriewaaren bei herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

J. Sellmann, Mönchenbrückstraße 4, Ecke des neuen Bollwerk.

L. C. W. Röhter's Atelier,

Albrechtstraße Nr. 1,

ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags zu jeder photographischen Arbeit geöffnet.

Ostender Keller

empfehle täglich frische Austern.

Stadt-Theater in Stettin.

Freitag, den 19. October 1866.

3. Gastspiel des Herrn **Gustav Roger.**

Zampa,

oder: **Die Marmorbrant.**

Oper in 3 Acten von Herold.

Vermiethungen.

2 fremdlich möblirte Stuben

sind zu vermieten Baumstraße Nr. 13 14, 1 Tr.

Ein Quartier, 3 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör mit Wasserleitung ist zum 1. November zu vermieten Blabrinstraße 16.

In der Nähe der Neustadt sind während des Jahrmärts zwei Stuben zu vermieten. Näheres Paradeplatz Nr. 2 im Laden.

Während des Jahrmärts können 2 Leute Wohnung erhalten Sobannisstr. Nr. 1, auf dem Hofe 1 Treppe.

Rosengarten 75, vorne 2 Tr., ist 1 Schlafstelle zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Schneidergeselle findet Beschäftigung Rossmarktstraße Nr. 7.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:
nach Berlin I. Zug 6³⁰ fr., II. Zug 12⁴⁵ Am., Kourierzug 3⁴⁵ Am., III. Zug 6³⁰ Am.
nach Köslin und Kolberg I. Zug 7⁵⁰ fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11³⁰ Am., II. Zug 5¹⁷ Am.
nach Kreuz I. Zug (in Altbamms Bf. Anschluß nach Pyritz, Nangard) 10⁵ Am., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altbamms Bf. Anschluß nach Gollnow) 5¹⁷ Am., nach Pasewalk (Straßund) und Prenzlau I. Zug 7⁵ Am., Eilzug 10⁴⁵ Am., gemischter Zug 1³⁰ Am., III. Zug 7⁵⁵ Am.
nach Stargard 7⁵⁰ Am., 10⁵ Am., Eilzug 11³⁰ Am., 5¹⁷ Am., Gem. Zug 10⁴⁵ Am. (in Altbamms P. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Camm. und Treptow a. N.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9⁵⁵ Am., Kourierzug 11³⁰ Am., II. Zug 4⁵⁰ Am., III. Zug 10³⁰ Am.
von Pasewalk Gem. Zug 8⁴⁰ Am., II. Zug von Pasewalk (Straßund) 9³⁰ Am., Eilzug 4³⁰ Am., III. Zug 7^{Am} von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11⁴⁵ Am., II. Zug 6¹⁷ Am., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard) 3⁴⁵ Am., II. Zug von Köslin-Kolberg 9²⁰ Am.
von Stargard Lokalzug 6^{fr}.

Posten:

Abgang:
Kuriolpost nach Pommerendorf 4²⁵ fr.
Kuriolpost nach Grünhof 4⁴⁵ fr. und 11³⁰ Am.
Kuriolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5⁵⁰ fr., 12 Mitt., 5⁵⁰ Am.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11⁴⁵ Am. u. 6³⁰ Am.
Botenpost nach Pommerendorf 11⁵⁵ Am. u. 5⁵⁵ Am.
Botenpost nach Grünhof 5⁴⁵ Am.
Personenpost nach Bütz 5⁴⁵ Am.
Ankunft:
Kuriolpost von Grünhof 5⁴⁰ fr. u. 11⁵⁵ Am.
Kuriolpost von Pommerendorf 5⁴⁰ fr.
Kuriolpost von Züllchow und Grabow 7¹⁵ fr.
Botenpost von Neu-Torney 5⁴⁵ fr., 11⁵⁵ Am. u. 5⁴⁵ Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11³⁰ Am. u. 7³⁰ Am.
Botenpost von Pommerendorf 11⁴⁰ Am. u. 5³⁰ Am.
Personenpost von Bütz 10 Am.